

Aussprache genehmigt. In dem **Jahresberichte** des Vorsitzenden konnte wieder eine erfreuliche Stärkung des Verbandes festgestellt werden. Es wurde im vergangenen Jahre reiche Arbeit geleistet und auch mancher Erfolg erzielt. Besonders auf dem Gebiete des unlauteren Wettbewerbs konnte der Vorstand in verschiedenen Fällen die Interessen der Kollegen nachdrücklichst wahren. Der Verband hat sich die Achtung durch seine Erfolge gerade auf diesem Gebiete erzwungen, die es ihm jetzt ermöglichen lässt, durch gütliche Vorstellungen Abhilfe zu schaffen. Es wäre vielleicht für die Verhandlungen ganz wünschenswert, wenn der Vorsitzende in seinem Jahresbericht noch ausführlicher auf die einzelnen Arbeiten eingehen würde, um den Mitgliedern zu zeigen, wie notwendig der Verband ist und wie wirkungsvoll er arbeitet. Es ist unangebrachte Bescheidenheit, sich in einem Jahresberichte über die Verbandstätigkeit allzu kurz zu fassen, weil es notwendig ist, dass jedes einzelne Mitglied einigermaßen einen Einblick in die grosse Kleinarbeit einer Verbandsleitung erhält.

Den **Kassenbericht** erstattete Herr Kollege Sprengel, Hannover. Wie man es von ihm gar nicht anders gewöhnt ist, konnte er von einem erfreulichen Stande der Kasse berichten. Der Vorsitzende sprach ihm für seine musterhafte Tätigkeit den Dank des Verbandes aus.

Anträge.

Von den Anträgen Hannover wurde zunächst der erneut gestellte Antrag auf Aufhebung des § 100 q von der Versammlung nach kurzer Aussprache angenommen. Es wurde betont, dass unaufhörlich die Aufhebung des Paragraphen vom Handwerk gefordert werden müsste.

Bei dem Antrag 2:

Der Zentralverband soll Annoncen wie „Kaufe jeden Posten Uhren und Goldwaren, Brillanten sofort diskret per Kasse, evtl. Geld telegraphisch!“ nicht mehr in seiner Zeitung führen, weil dieses als eine Schädigung der Grossisten und Fabrikanten angesehen wird und auch als eine Schädigung des Gewerbes, da derartige Waren wieder verschleudert werden, gibt der Vorsitzenden bekannt, dass in der am Vormittag stattgefundenen Vorstandssitzung bereits festgestellt worden sei, dass in dem Organ des Zentralverbandes, im „Allgemeinen Journal der Uhrmacherkunst“, Halle a. S., Anzeigen, wie sie in dem Antrage gemeint seien, nicht enthalten sind. Herr Marfels, der inzwischen erschienen war, gab die Erklärung ab, dass er gern bereit sei, derartige Anzeigen zurückzuweisen, wenn ihm solche in seiner Zeitung nachgewiesen würden.

Ueber den Antrag 3:

Der Verbandstag möge dahin wirken, dass die vier bestehenden Hauptverbände zu einem grossen Verbandsvereinigt werden, dessen Organisation planmässig ausgebaut wird, spricht in sehr ausführlicher Weise der Vorsitzende. Er hatte einen weitumfassenden Plan über die Verschmelzung der bestehenden Uhrmacherverbände ausgearbeitet, der sich allerdings im grossen und ganzen mit den Vorschlägen deckte, die von seiten des Zentralverbandes bereits im vorigen Jahre in der Sitzung in Leipzig und in Dresden gemacht worden waren. Eine Einigung der Verbände wurde von allen Seiten als dringend notwendig anerkannt und würde ja auch von seiten des Zentralverbandes mit grosser Freude begrüsst werden. Herr König weist darauf hin, doch verschweigt er auch nicht, dass er an die Durchführbarkeit der heute hier gemachten Vorschläge nicht glauben könne. Von seiten des Zentralverbandes sei nun schon verschiedentlich eine Einigung versucht worden, die aber bisher immer gescheitert sei. In der Sitzung in Leipzig, wo ganz ähnliche Vorschläge zur Aussprache standen, wurde ja von der Gegenseite erklärt, dass man „diesen Sprung ins Dunkle“ nicht mitmachen könne; in Dresden sei ja dann ein Uebereinkommen getroffen worden, das vielleicht nach Jahren doch zu einer vollständigen Einigung führen könnte. Auch Herr Marfels erklärt, dass er es sehr begrüsst würde, wenn eine Einigung zustande käme; er sei sehr gern bereit, dabei mitzuwirken. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, die Vertreter der einzelnen Verbände in Hannover zusammenzurufen, um die Möglichkeit einer Einigung zu beraten.

Es wird nun der Antrag 4 behandelt:

Der Zentralverband möge auf eine nötige Verbesserung der Zeitung hinwirken.

Der Vorstand führte aus, dass der Antrag die Folge einer Aussprache in der Innungsversammlung Hannover wäre. Er gibt von dem Inhalt dieser Aussprache Kenntnis. Herr König hat eine Aufstellung darüber gemacht, in welcher Weise sich der Inhalt des „Journal“, Jahrgang 1913, verteilt. Aus dieser Aufstellung ging hervor, dass die Verteilung des Inhalts an Verbandsnachrichten, Volkswirtschaftliches, Kaufmännische Fragen, Theorie, Geschichtliches, Fachaufsätze, Vereinsnachrichten gar nicht günstiger sein könne. Die Redaktion stände auf dem Standpunkte, dass in der heutigen Zeit das Hauptgewicht darauf zu legen sei, dass den Uhrmachern Aufsätze geboten würden, die es ihnen ermöglichen, davon sofort praktische Anwendungen in ihren Geschäften zu machen. Das Hauptziel müsse darauf gehen, den Uhrmacher wieder wirtschaftlich in die Lage zu bringen, dass er Zeit und Musse findet, sich auch wieder mehr mit Theorie und Geschichte zu beschäftigen. Wenn z. B. der Briefwechsel zwischen Hammerschlag und Ladenberg bemängelt worden sei, so stehe das in grossem Widerspruch mit den zahlreichen Zuschriften, die der Redaktion gerade über diesen Briefwechsel zugegangen seien und noch zuzögen. Er glaube, dass gerade dieser Briefwechsel mit ausserordentlichem Interesse gelesen werde, und er habe wiederholt Zuschriften bekommen, dass selbst die Uhrmacherfrauen das „Journal“ stets daraufhin durchsehen, ob nicht wieder ein Brief von Hammerschlag oder Ladenberg veröffentlicht sei. Gerade in diesen Briefen sei es möglich, bittere Wahrheiten auszusprechen, die in anderer Form nicht ausgesprochen werden könnten, ohne Verstimmung hervorzurufen. Eine Aussprache dieser Wahrheiten sei aber durchaus notwendig, wenn Missstände beseitigt werden sollten. — Wünschenswert wäre, wenn die Vereinsnachrichten von den Herren Schriftführern knapper gefasst würden, da diese sehr oft Sachen enthalten, die für die Allgemeinheit kein Interesse haben. Die Vereinsnachrichten des „Journal“ sollen das Protokollbuch nicht ersetzen. Wenn hier etwas Rücksicht genommen würde, so liesse sich Raum gewinnen, der für andere Aufsätze Verwendung finden könnte. Andererseits liegt natürlich in den Vereinsberichten ein grosser Wert, da diese neue Anregungen geben und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu einem grossen Verbands stärken. Es wäre deshalb wiederum zu wünschen, wenn von einzelnen Vereinen mehr Berichte eingeschickt würden, weil sonst leicht der Irrtum entstehen könne, dass die Vereine, die nur selten berichten, nicht tätig seien. (Beifall.)

In der Aussprache wurde von verschiedenen Rednern dankbar anerkannt, dass gerade das „Journal“ ausgezeichnete Aufsätze enthalte, die jeder mit grossem Nutzen lesen könne. Gerade der Briefwechsel zwischen Hammerschlag und Ladenberg würde mit grossem Interesse gelesen, und wäre es sehr zu bedauern, wenn diese Form, Wahrheiten zu sagen, nicht beibehalten würde. Von einem Redner wurde sogar ausgeführt, dass es gar nichts schaden könnte, wenn die Vorfälle, die in dem Briefwechsel besprochen würden, noch derber zum Ausdruck gebracht würden, „weil die Uhrmacher eben ein etwas verstaubtes Gehirn hätten“. (Heiterkeit.)

In Verbindung mit der Aussprache über den Einigungsvorschlag behandelt Herr Hohenstein, Hildesheim, den Antrag Hildesheim und Herford:

Der Verbandstag möge beschliessen, eine besondere Erkennungs- und Wertmarke einzuführen, welche in allen Uhren, die von einem Uhrmacher verkauft werden, enthalten sein muss. Sein Vorschlag ging dahin, eine Wertmarke für Uhren zu schaffen, die es ermöglicht, festzustellen, ob eine Uhr beim Uhrmacher oder beim Versandhaus gekauft sei. Diese Marke soll aber nicht in die Uhr eingeschlagen werden, sondern es sollen Papiereinlagen hergestellt werden, wie sie früher vielfach im Gebrauch waren. Auf diese Einlage soll neben der Marke ein Zeichen für den betreffenden Uhrmacher, vielleicht auch für die Provinz, eingedruckt und die Gehäusenummer eingeschrieben werden. In den gemeinsamen Anzeigen der Innungen und Vereine soll darauf aufmerksam gemacht werden, welche Vorteile es böte, wenn Uhren